

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 23. — Sonnabend den 24. Februar 1900.

Korrespondenzen.

**** Bayern. (Gauvorstandsbericht.)** Im vierten Quartale 1899 wurden 7 Sitzungen abgehalten, in welchen 73 Aufnahmegeſuche aus 24 Orten genehmigt und 13 Ausschläſſe wegen Reſtierens vollzogen wurden. Umzugskosten erhielten 3 Mitglieder zuſammen 75 M. Wegen Uebertretung der Krankenvorſchriften mußte in 9 Fällen auf inſamgt 26 Tage Entzug des Krankengeldes erkannt werden; außerdem wurden 2 Mitglieder in Ordnungsſtrafen von je 1 M. wegen Nichtbeachtung des § 9 sub d der Beſchlüſſe genommen. — Die Leberarbeiter in Miſter erhielten zu Streit-Unterſtützungs-zwecken 100 M. Den Weiterbeſtand der Mitgliedschaft Bayreuth gefährdende Streitigkeiten wurden durch den dahin entſandten Gauvorſteher beigelegt. Bewegungſtatistik: Mitgliederſtand Ende des dritten Quartale 2319; neuemgetreten 56, wiedereingetreten 17, zugereit 163, vom Militär 5; abgereit 103, zum Militär 46, ausgeſteten 9, ausgeſchloſſen 13, inſalid 1, geſtorben 2; Mitgliederſtand Ende des vierten Quartale 2386. Arbeitslos waren 300 Mitglieder 6662 Tage, krank waren 279 Mitglieder 6466 Tage. Poſtverkehr: Eingegangen 621, ausgegangen 438 Poſtſendungen. — Kaſſenberichte. a) Verbandskaſſe: Es ſteuerten 2508 Mitglieder in 81 Orten 29050 Wochenbeiträge à 1,10 M. und 13 Wochenbeiträge à 50 Pf. = 31961,50 M., Eintrittsgebühren von 45 Mitgliedern à 1 M. und von 16 Mitgliedern à 2 M. = 77 M., Ordnungsſtrafen von 12 Mitgliedern 32,40 M., zurückgezahlte Unterſtützungen von 7 Mitgliedern 42,50 M. Geſamteinnaſme (einſchl. 3000 M. zurückbehaltenen Vorſchuß vom dritten Quartale) ſomit 35113,40 M. Herausgabte wurden für Arbeitsloſen-Unterſtützung an 166 Mitglieder für 3636 Tage 3279,25 M., Keine Unterſtützung an 530 Mitglieder für 3646 Tage 4100,05 M., ſonſtige Unterſtützung (§ 2 und Umzugskosten) an 10 Mitglieder 391 M., Krankengeld und Verpflegungskosten im Krankenhanſe an 316 Mitglieder für 6362 Tage 9036,86 M., Invaliden-Unterſtützung an 20 Mitglieder 1979 M., Begräbnisloſtenbeiträge für 4 Mitglieder 500 Mark, für Verwaltungskosten 3 Proz. der Einnahme an die Gaufkaſſe überwieſen 963,40 M., ſonſige Ausgaben 58,36 M.; die Geſamtausgaben betragen demnach 22307,92 M., ſo daß 12805,48 M. an die Hauptkaſſe nach Berlin abgeſandt werden konnten. b) Gaufkaſſe: Vermögensbeſtand Ende des dritten Quartale 31308,40 M., hierzu 28986 Wochenbeiträge à 5 Pf. und 78 Wochenbeiträge à 10 Pf. 1457,10 M., Verwaltungskostenzuſchuß von der Verbandskaſſe 963,40 M., für Abfertigung der Reiſenden bei der Zahlſtelle München 21,50 M., an Zinsen uſw. 88,50 M., zuſammen 33888,90 M. Ausgegeben wurden für Zuſchuß zur Arbeitsloſen-Unterſtützung an 3 Mitglieder in München 21,50 M., für Verwaltungskosten der Mitgliedschaften 452,63 M., Remunerationen 685,10 M., Abonnements 9,40 M., Druckloſten 62,50 M., Photoſtoſten 48,96 M., Agitationſtoſten 36 M., ſonſige Ausgaben 34,32 M., Gesamttausgabe 1350,41 M., verbleibt Vermögensbeſtand am Ende des vierten Quartale 32488,49 M. — Die Geſamtſumme für Unterſtützungs-zwecke im Gau Bayern beträgt im vierten Quartale 21307,96 M. — Bücher- und Kaſſenreviſionen wurden von den Reviſoren Bauer, Kirſch, Köbel und Simon ſowie von dem gerichtlich verpflichteten Bücherreviſor Herrn Anler am 7. und 11. Februar 1900 vorgenommen und alles in Ordnung befunden. — Die erſte Abrechnung pro viertes Quartal ging von Kaufbeuren und Wördlingen gleichzeitig am 1. Januar, die letzte von Weißenburg am 1. Februar ein.

F.-r. Breslau. Der Bericht des Gewerbeinſpektors für Breslau beſagte, daß die wundenſtärklichen Vorſchriften über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien überall durchgeführt ſeien bzw. beſolgt werden. Die nebenſtehende, am 23. November 1899 aufgenommene Statiſtik über dieſe Vorſchriften beſteht aber eines andern. Wenn der Herr Gewerbeinſpektor kommt, iſt alles ſein äußerlich hergerichtet, dem gewöhnlich wiſſen ja die Prinzipale, daß der Herr Inſpektor zu erwarten iſt, da wird dann das Notwendigſte ſchnell gemacht. Daß ſolche Reviſionen ihren Zweck verfehlen, iſt wohl erſichtlich, beſonders da dieſelben zudem noch ſehr ſelten ſind, wofür die Schuld aber wohl kaum dem Gewerbeinſpektor beizumeſſen iſt, ſondern dem großen Wirkungſtreife deſſelben, der es nicht ermöglicht, mehr Reviſionen vorzunehmen. Wenn ja auch anerkannt werden muß, daß gegen früher manches beſſer geworden iſt, ſo bleibt bis zur gewiſſenhaften Beſolger der Vorſchriften noch viel zu thun übrig. Der Raumſparnis halber ſind in der Statiſtik hier nur die wichtigſten Fragen angeführt. Die Deden und Wände werden kaum in der Hälfte der Druckereien jährlich gereinigt bzw. abgewaſchen, in manchen kann man nicht mehr recht erkennen, welche Farbe die Wände einmal

Druckerei	Werden die Deden und Wände der Druckerei einmal jährlich mit ſaurem Reinigungsmittel geſäubert, oder, wenn ſelbſt nicht, ſo wird einmal abgewaſchen?	Werden die Wände, welche die Regale zweimal jährlich von Staub gereinigt?	Werden die Fußböden durch Reiniſſen oder Reiniſſen gereinigt?	Sind für je fünf Personen ein Handtuch vorhanden und werden dieſelben täglich gewaſchen?	Sind die Waſchloſen mit heißem Waſſer zum Abwaſchen reines Waſſer?	Werden die Arbeitsloſen, wenn nicht, beſondere Vorſchriften im Verordnungs-Geſchäft untergebracht?
Dülfer, Karl	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Durch Vorhang geſchützt
Förſter, Paul	Ja	Einmal jährlich	Fußböden Delanſtrich, wird nur geſeigt	"	Ja	Ja
Freund, Leopold	"	Ja	Ja	"	"	"
Gewerſchaftsdruckerei	"	Nein	Mit Fußbodenöl geſtrichen	"	"	"
Otto & Gerhardt	"	Ja	Ja	"	"	"
Graf, Barth & Co. W.	"	Ja	Ja	"	"	"
Friedrich: Zeitung	Nein	Nein	Nein	"	"	"
do. Wert	Ja	Ja	Nein	"	"	"
do. Schriftg.	1897 das letzte Mal mit Kaſt geſtrichen	"	Jährl. zweimal u. geſt. täglich angeſeigt	Stnd keine vorhanden	Unvollſtändig, 9 Perſonen eine Waſchloſenheit	"
Gutsmann, Otto	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Well der Kleiderſchrank zu klein, werden von 3 Perſonen die Sachen im Sperrenſtand untergebracht
Hofert & Co., Julius	"	Ja	Ja	"	Nein: 1 Waſchloſen für 8 Perſ.	"
Jungfer, F. W.	Für dieſes Jahr nur abgeſchert, nächſtes Jahr wieder fröh geſtrichen	"	Fußböden mit Del geſtrichen	"	Ja	Ja
Korn, v., Schleſ. Zeitung	Ja	Einmal jährlich	Mit Duſtel geſtrichen	"	"	"
Kornicker, M.	Mit Seife geſtrichen, ſind noch nicht abgewaſchen	Nein	Nein	Ja, Reiniſſung nur wöchentlich	"	"
Lilienfeld, E.	Nein	Ja	Ja	Ja	"	"
Riſchowsky, R.	Nein	Zum Teil (wenn Zeit vorhanden)	Nein	Ja, Sind bis jetzt zweimal mit Duſtel geſtrichen worden	Ja, Werden alle Sonnabende gereinigt	"
Peterſon, Erich	"	Nein	Nein	Ja	Im Wert: Ja	Im Wert: Waſchloſen mit Vorhang, Zeitung: Nein
Schacht, Th.	Seit Juli 1899 nicht erneuert worden	"	"	Ja, Sind aber, weil nicht gereinigt, ſteuerend	Ja, Seife ſteuert das Geſchäft nicht	Ja, Verſchleißbare Schränke ſind vorhanden
Schenkalowſky, G.	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Schent, Benno	"	Nein	Nein	Ja, Werden aber nicht gereinigt	Nein	"
Scheffers Nachſg.	Ja	Ja	Fußböden geſtrichen, wird aufgeweißt	Ja	Ja	"
Schleiſche Poſtzeitung	"	"	Ja	"	"	"
Schottlaender, Salo	"	"	Nein	"	"	"
Schreiber, Anton	Nein	Nein	Nein	"	Nein	"
Stenzel, Adoſf	"	"	Nein	Ja, Von Zeit zu Zeit mit Duſtel geſtrichen	Ja, Werden aber nur wöchentlich einmal gereinigt	Nein
Sternberg, W.	"	"	Mit Fußbodenöl geſtrichen	Ja	Ja	"
Berle, General-Anzeiger	Ja	Ja	Ja	"	"	Ja
Biſſott, G. I.	"	"	"	"	"	"
Zimmer & Co.	"	Nein	Nein	"	"	Nein
Zimmer, R.	"	Nein	Ja	"	"	Ja

gehabt haben; die Regale, Geſimſe uſw. werden nur in ſehr wenigen Offizinen jährlich zweimal abgewaſchen, in manchen einmal jährlich, in den meiſten aber wohl überhaupt nicht. Das tägliche Reinigen der Fußböden durch ſeuchtes Abreiben oder Abwaſchen wird in wenigen Betrieben genau beſolgt, etliche tränken den Fußböden mit Del, jedoch wird dieſer Delanſtrich nur äußerſt ſelten vorgenommen, in den meiſten Fällen wird der Boden weder abgewaſchen noch geſt. Der Fußboden wird wohl geſeigt, aber fragt nur nicht wie, ſehr oft bleibt der Schmutz mehrere Tage liegen. Nicht ſelten kommt es vor, daß Keiſerliche liebende Seher ſich die Gaſſen ſelbſt ausſtreuen. Der Schmutz in den Winkeln und hinter den Regalen bleibt aber das ganze Jahr und eventuell noch länger liegen, da die Fußböden in manchen Druckereien nicht jährlich geſeuert werden! Die Spundnäpfe ſind ſeit durchgängig vorhanden, werden auch zum großen Teile täglich gereinigt, in einigen Offizinen wöchentlich, in einzelnen dagegen überhaupt nicht, ſo daß dieſelben in einem eſterregeren Zuſtande ſich befinden. Die vorſchriftsmäßige Waſcheinrichtung iſt in den meiſten Fällen vorhanden, in einigen Druckereien aber kommen auf fünf bis neun Perſonen ein Waſchgeſäß, ohne daß das Waſſer gewechſelt werden kann, ja, es kommt oft genug vor, daß zum Waſchen reines Waſſer überhaupt nicht vorhanden iſt! Die Handtücher werden in faſt allen Offizinen vorſchriftsmäßig geſeiert, nur vier machen eine Ausnahme, in einer derſelben müſſen ſich zwei Mann alle 14 Tage mit einem Handtuche begnügen. — Die Statiſtik wurde auch auf die Waſchinenſäle

ausgedehnt, leider ſind aber nur ſehr wenige Offizinen, die auf Sauberkeit und Ordnung in demſelben halten, denn es iſt ja nicht vorgeſchrieben! — Um dem Herrn Gewerbeinſpektor Gelegenheit zur Abhilfe zu ſchaffen, werden wir demſelben eine Statiſtik übermitteln und wollen wir uns der Hoffnung hingeben, daß die nächſt-jährige Statiſtik beſſere Reſultate zeitigt.

G. Frankfurt (Main). Am 5. Februar hielt der hieſige Ortsverein ſeine diesjährige Generalverſammlung ab. Dem vom Vorſitzenden erſtateten Jahresbericht iſt u. a. zu entnehmen, daß ſich die Mitgliederzahl wiederum gehoben, daß die ſchriftliche Anerkennung des Tarifes nur noch von der Firma L. Götting & Co. ausſteht, daß die in den Druckern Großharbath und Grünſtadt entſtandene Agitation — worüber demnächst näheres folgen wird — bis jetzt noch ohne erſichtlichen Erfolg blieb, daß zur Erledigung der geſchäftlichen Obliegenheiten 10 Vorſitzungsſitzungen, 10 Ordentliche Mitgliederverſammlungen und eine Generalverſammlung ſowie eine gemeinſchaftliche Verſammlung der Wormſer und der hieſigen Kollegen zwecks Entgegennahme eines Berichtes von der Verbands-Generalverſammlung durch Gauvorſteher Wenzel ſtattfand und daß eine mit dem fünfundszwanzigjährigen Verbandsjubiläum des Kollegen Brand verbundene Familien-Unterhaltung abgehalten wurde. Aus den übrigen Beratern iſt noch ein Beſchluß hervorzuheben, wonach diejenigen in der Schnellpreſſenfabrik Albert & Co. als Volontäre beſchäftigten Mitglieder, welche auf ihr Anſuchen hin von allen Beiträgen befreit ſind, fernerhin zur Zahlung der Orts-

lostenbeiträge herangezogen werden: die von diesen Mitgliedern veranlaßt und bisher selbst getragenen Vorauszahlungen fallen von nun an der Cristalle zur Last. Hierbei sei gleichzeitig noch mit angeführt, daß die Herren Kollegen von der Maschine, die in die genannte Maschinenfabrik als Koloniale eintritten, nicht immer eine geordnete Anmeldung begeben; es ist schon vorzunehmen, daß Mitglieder pünktlich und nach längerer oder kürzerer Zeit auch wieder abgerechnet sind, ohne ihr Buch abzugeben oder ihren Namen betreten zu haben. Und schließlich hat noch wohl darüber, ob ein Mitglied von den Verbandsbeiträgen zu befreien ist, in allererster Linie derjenige Besatz zu befragen, in dem es in Kondition tritt.

Im Frankfurt a. M. Der Verein aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 8. Februar seine Ordentliche Jahresversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte ist folgendes zu entnehmen. Es wurden im verflochtenen Jahre 15 Vorstandssitzungen und 8 Versammlungen abgehalten, darunter 2 öffentliche. In einer der letzteren referierte Kollege Herrbach Bericht über Zweck und Nutzen der Organisation. Dazu waren die Arbeiterinnen eingeladen und schloß sich eine größere Anzahl unsern Vereine an. Die am 30. Dezember angenommene Statistik zeigt folgendes Bild. Beidseitig waren 206 Weibchen gegen 200 im Vorjahre; Lehrlinge 52, 39, Arbeiterinnen 102, 100. Dem Verbandsgebühren 185 Kollegen an, im Vorjahre 132. Keiner Organisation gehören 19 Kollegen an. Die Kompletzmachinen haben sich von 88 im Vorjahre auf 115 vermehrt. Von Wichtigkeit war die Aenderung der Statuten, wonach jeder Arbeiter, der dem Vereine angehört, auch dem Verbands der Deutschen Buchdrucker angehören muß, wodurch sich eine bedeutende Steigerung der Verbandsmitglieder bemerkt macht. An Unterstützungen aus Vereinstmitteln wurden den Brauereiarbeitern 25 M., den Kreisfischer Hebern 15 M., den dänischen Arbeitern 25 M., der Witwe eines Kollegen 30 M. und einem invaliden Kollegen 20 M. bewilligt. An freiwilligen Unterstützungen wurden aufgebracht für obige Witwe 115,80 M., für die Brauereiarbeiter 92,10 M. und für die Formriecher 40,9 M. Das Vereinsvermögen zeigt eine steigende Tendenz. Die Geschäfte des Vereins haben im laufenden Jahre folgende Kollegen als Vorstand zu erledigen: Emil Formis, 1. Vorsitzender, Hermann Bender, 2. Vorsitzender, W. Dom, Kassierer, E. Wilhelm, 1. Schriftführer, Kollshauen, 2. Schriftführer, Kolbeher und Armbrust, Beisitzer. Ausgeschlossen wurde Wg. Gotschik. Unter Vorsitzendem leitete der Vertrauensmann der Firma Rudowig & Mayer mit, daß die Notiz im vorigen Berichtsbericht, wonach zwei Kollegen wegen Krankheit gekündigt worden seien, insofern einer Nachbesserung bedürftig, als die Firmeninhaber erklärten, daß sie niemand wegen Krankheit kündigen würden, die Gründe seien andere gewesen und müsse er dieselben als inhaltlich anerkennen. Weiter wurde über die viele Ueberstundenarbeit Besprechung geführt, die in fast allen Werkereien das ganze Jahr hindurch verlangt werde. Wegen der vorgeschrittenen Zeit konnte hierüber kein Beschluß gefaßt werden und wird sich eine demnächstige Versammlung damit beschäftigen.

g. Paris. Am 11. Februar trat im hiesigen Gewerkschaftsbüro eine öffentliche Buchdruckerversammlung statt, deren Tagesordnung lautete: 1. Die Tarifbewegung der letzten Jahre und die Stellung des Gewerkschaftsbüros dazu; 2. Wahl eines Delegierten ins Gewerkschaftsamt. — Zum ersten Punkte hatte Kollege Scherzer das Referat übernommen. Aus demselben wäre nur zu berichten, daß auch die hiesige Filiale des G. B. in demselben schmerzlichen Jahresspiegel liegt, wie dies seitens jener Gesellschaft im ganzen Deutschen Reich der Fall ist. Wie es überall üblich, wo G. B. ihr Unwesen treiben, daß die Gründung einer „Mitgliedschaft“ des Bundes nur da stattfindet, wo Verbandsmitglieder infolge Einführung des Tarifes ihre Kondition verlieren, so kann von hier eine ebenfolche Heiligkeit berichtet werden. Gleichzeitig wollen wir nicht vergessen, daß der Arbeitsnachweis der „Arbeitswilligen-Organisation“ bereits in einigen Fällen gute Dienste geleistet hat, indem gelegentlich des Ausstandes bei Brügel & Sohn in Ansbach und anderen derartigen Anlässen Arbeitswillige vermittelt wurden. Der Umstand, daß der G. B. bei Ansbach ihrer Handlungsweise die Schamkrone ins Gesicht geschlagen wäre, scheint dieselben veranlaßt zu haben, daß sie trotz schriftlicher Einladung samt und sonders der Versammlung fernblieben. Es ist allerdings auch leichter, bei alljährlicher Fisch- und Ganspartie den Tarif und die tarifirenden Händler zu feiern, als für Einführung und Einhaltung des Tarifes Sorge zu tragen. Eine im Laufe der Diskussion einstimmig angenommene Resolution lautet folgendermaßen: „Die heute im Saalbau abgehaltene öffentliche Buchdruckerversammlung, welcher trotz ergangener Einladung die G. B. fernblieben, erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Scherzer vollständig einverstanden und verurteilt auf das Entschiedenste das Verhalten des G. B., welches bloß darauf gerichtet ist, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern und die für die Buchdrucker allein maßgebenden Bestimmungen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu untergraben. Die Versammlung erwartet von Seiten der hiesigen Verwaltung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, daß sie einem solchen Verhalten ganz energisch gegenüber tritt und keine Mittel scheut, die hiesige Mitgliedschaft dieser Arbeitswilligen-Organisation mit aller Kraft zu bekämpfen.“

— Daraus wurde als Delegierter zum Gewerkschaftsamtliche Straube ausgesandt, gewandt und die Verammlung mit einem Hoch auf den Verband seitens des Vorsitzenden geschlossen.

Hannover. In der am 13. Februar abgehaltenen Versammlung des Lokalvereins teilte der Vorsitzende Pöhlitz zunächst mit, daß der Seiger W. Zimmermann ausgeschieden wurde. Ferner sei die Firma Rodé & Hermann für Verbandsmitglieder geschlossen wegen antarifmäßiger Arbeitssätze und dito Entlohnung. Der Verein (Ant. Schmedde) ist es, insofern Verweigerung der Kartuzunterstützung, zur Kündigung gekommen und daher auch diese Truderei geipert. Hieran wurde vom Kassierer die Abrechnung pro 1. Quartar 1890 verlesen, ebenso die Abrechnung vom Weihnachtsfeste, welches dem Lokalvereine eine Ausgabe von 385,16 M. verursacht hat. Eine längere Zeit nahm die Auffassung der Kandidaten zur Vorstandswahl in Anspruch, da bei einzelnen Aemtern sich kein Kollege als Kandidat aufstellen lassen wollte; aber auch dieser Punkt fand schließlich seine Erledigung. Hieran erstattete der Delegierte vom Gewerkschaftsamtliche, Kollege Otto Schmidt, einen kurzen Bericht über die letzten Kartellhaltungen, die sich mit dem Punkte Leipziger Gewerkschaftsamtliche contra Buchdrucker befristeten. Nach einer zwei Spitzensabende füllenden Debatte wurde dort nachstehende Resolution mit 19 gegen 9 Stimmen angenommen. „Das Gewerkschaftsamtliche für Hannover und Umgegend hält den Standpunkt des Leipziger Gewerkschaftsamtliche für unvereinbar mit den Beschlüssen des Frankfurter Gewerkschaftsamtliche. Danach haben die Kartelle ihre Thätigkeit auf solem Gebiete zu entsaften, in Uebereinstimmung mit den Kongreßbeschlüssen. Die Kartelle sind ihrer Zusammengehörigkeit nach eine selbständige Organisation und steht auf keinem Kartelle die Befugnis zu, Delegierte, welche in ordnungsmäßiger Weise gewählt sind und ihrer Organisation angehören, auszuscheiden oder zurückzuweisen, ebensowenig kann die Delegation abhängig gemacht werden von Belassung solcher Beschlüsse, die den Einrichtungen moderner Organisationen in prinzipieller Weise entgegenstehen, oder aber von der Ignorierung der für die Zentralorganisation in Deutschland maßgebenden Beschlüsse seitens der Delegierten. Das Gewerkschaftsamtliche in Leipzig hatte danach kein Recht, die Delegierten der Buchdrucker zurückzuweisen, da dieselben den Beschlüssen der Generalversammlung ihres Verbandes bezüglich der Tarifgemeinschaft Folge leisten müssen, so lange diese Geltung besitzt. Mit der Tarifgemeinschaft hat ein Gewerkschaftsamtliche sich nicht zu befassen, da der entgegengelegte Beschluß eines Kartells für die Mitglieder einer Organisation doch nicht zur Ausführung gelangen kann, wenn dieselbe für ganz Deutschland anders eingeführt ist. Der Beschluß des Leipziger Kartells fordert ein Vorgehen gegen die Einrichtungen der Organisation der Buchdrucker von den Delegierten und kann daher nicht als verbindlich für die Mitglieder des Kartells gelten, da über solche Angelegenheiten jede Organisation selbständig entscheiden und mit der Thätigkeit eines Gewerkschaftsamtliche in keinen Zusammenhang gebracht werden kann. Auch kann kein Gewerkschaftsamtliche Organisationen, welche vom Gewerkschaftsamtliche als auf dem Standpunkte der modernen Arbeiterbewegung stehend anerkannt sind, von der Teilnahme am Kartelle ausschließen. Aus diesen Gründen beschließt das Gewerkschaftsamtliche Hannover, die Beziehungen zu dem Leipziger Gewerkschaftsamtliche abzubrechen, die dort geordnete Verhältnisse hergestellt sind.“ Hieran schloß sich noch eine kurze Debatte. Es folgte dann noch eine Aussprache über die hiesigen Krankentafelverhältnisse und wurde die Beistimmung verschiedener Mitglieder dringend gewünscht. Hieran schloß der Vorsitzende die leider sehr schwach besuchte Versammlung.

Leipzig. Der Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 5. Februar seine Mitgliederversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff man das verlorene Mitglied G. Köhler durch Erben von den Eigen. Unter den Mitteilungen brachte der Vorsitzende zur Kenntnis, daß die Unterstützungsgehälter zu häufig eingingen und sehr sich der Vorstand veranlaßt, dieselben eingehender zu prüfen. Nach einer kurzen Debatte erstattete der Vorsitzende die spezielle Abrechnung über den Ausstand bei Böttger. Die Ausgaben betragen 901,25 M., die Einnahmen (Beihilfe der Zentralkommission und der Berliner und Hamburger Kollegen) 390 M., so daß die Kosten für den Verein 511,25 M. betragen. Die Abrechnung über den Ausstand bei Böttger sowie über die Weihnachts-Unterstützung wurde einstimmig gutgeheißen. Alseitig gerügt wurde das Verhalten des Mitgliedes Den. und wurde diese Angelegenheit nochmals an den Vorstand verwiesen. Auch übte man an dem Mitgliede Dr. eine herbe Kritik und wurde dasselbe auf einen dahingehenden Antrag einstimmig aus dem Vereine ausgeschlossen. Nach Erledigung verschiedener anderer Angelegenheiten und mit dem Wunsche einer regen Beteiligung am Stiftungsfeste schloß der Vorsitzende die mäßig besuchte Versammlung.

Leipzig. (Stercopseure und Galvanoplastiker.) Am 7. Februar tagte im Restaurant Stadt Hannover eine leider sehr schwach besuchte öffentliche Versammlung. Da der bisherige Vertreter im Vorstand des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießereigenossen, Kollege Ed. Rasse, eine Wiederwahl entschieden ablehnte, wurde Kollege Reich einstimmig nominiert. Hieran kam ein pri-

vatim geäußertes Wunsch der Zentralkommission, die Erhöhung der Beiträge fest, zur Sprache, die Verammlung konnte die Herabsetzung einer solchen Erhöhung nicht einsehen. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit bis zu einer offiziellen Anfrage der Kommission zu vertagen. Hieran schloß sich eine Mitgliebersammlung des Vereins der Stercopseure und Galvanoplastiker von Leipzig und Ungarand. Der Vorsitzende gab zu nächst bekannt, daß der Vorstand einem Kollegen die konditionellen Unterstüzungen bewilligt habe, trotzdem der betreffende Kollege hierzu laut Statut nicht berechtigt war. Ferner übermittelte der Vorsitzende der Verammlung den Dank eines kranken Kollegen für die unermüdete Weihnachts-Unterstützung. Alsdann gelehrte der Vorsitzende das Verhalten einzelner hiesiger Kollegen. So beidseitig die Firma A. Nimmich & Co. bei 7 Gehältern 4 Lehrlinge, die Firma Heron & Reusch bei 31 Gehältern 10 Arbeitsverdiener. Bei der Firma E. Schwarz ist ein Kollege sofort entlassen worden, weil er einen Tag gefehlt hat. In zwei Fällen wird die Arbeitszeit noch über 9 Stunden ausgedehnt und in einem anderen die Heberarbeiten nicht bezahlt. Neuerdings wird von einzelnen Prinzipalen der Versuch gemacht, die Gehältern in Stundenlohn einzustellen und warne der Vorsitzende die Kollegen dringend, hierauf einzugehen. Hieran hielt Kollege Kerschauer einen mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrag über das Thema: Die gewerkschaftlichen Aufgaben der Gegenwart. Anschließend forderte der Vorsitzende die Anwesenden zum Zutritte in den Verband der Deutschen Buchdrucker auf und führte aus, daß erntlicher Weise schon eine große Anzahl Kollegen demselben angehöre. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, wurde der Vorstand beauftragt, der im März stattfindenden Generalversammlung eine Statutenänderung vorzulegen, welche sich dem Statut des Verbandes anpaßt.

Wetzlar. In der letzten Versammlung des hiesigen Ortsvereins — sämtliche hierorts konditionierenden Kollegen sind Verbandsmitglieder — wurde die Gründung einer Bibliothek beschlossen. Mehrere Kollegen haben durch Ueberweisung geeigneter Bücher den Grund gelegt — doch möchten wir gern die Bibliothek weiter ausbauen und richten darum an die Vorstände der verschiedenen Vereine die Bitte, in diesem Bestreben uns durch Ueberlassung von Duplikaten usw. zu unterstützen. Forto wird vergütet. Adresse für werthe Sendungen: J. W. Lindhorst, Daags Buchdrucker.

g. Virmasens. (Jahresbericht.) Die Thätigkeit des Bezirksvereins war auch im verflochtenen Jahre eine ziemlich rege; abgehalten wurden 12 Monats- und 2 Bezirksversammlungen und war der Besuch derselben durchschnittlich ein guter zu nennen. Was die tariflichen Verhältnisse im Bezirke betrifft, so sind dieselben am Sorocice Virmasens (mit Ausnahme der Janderischen Drucker, welche für Mitglieder geipert ist) in fünf Druckereien als günstig zu bezeichnen; auch in Zweibrücken hat die Firma Rodbacher den Tarif schriftlich anerkannt, was in den drei übrigen dortigen Druckereien bis jetzt noch nicht geschehen ist; ebenso hat in St. Jürgert in der Demeidischen Drucker, woselbst ganz haarsträubende Zustände herrschen sollen, der Tarif bis jetzt noch keine Anerkennung gefunden — hoffentlich gelangt es in diesem Jahre im Vereine mit den dortigen Kollegen daselbst bessere Verhältnisse herbeizuführen. — Mit der Jahrhundertwende wurde auch Virmasens mit der ersten Drehmaschine beglückt und fand dieselbe in der obengenannten Drucker Jander aufgestellt; inwiefern sich der „eiserne Kollege“ bewähren und weitere Nachahmer finden dürfte, bleibt abzuwarten, jedenfalls aber sind die übergroßen Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt hatte, nicht in Erfüllung gegangen, denn nur ein einziger Kollege (R. B.) wurde deswegen entlassen. Trotzdem sollten sich aber die hiesigen Nichtmitglieder aufpassen und beizeiten Schutz und Hilfe bei unserer Organisation suchen, bevor es zu spät ist. — Im Laufe des Jahres wurden 5 Kollegen neu resp. wiederaufgenommen, ausgetreten sind 2 und ausgeschlossen wurde 1 Mitglied wegen Ketten und 1 Mitglied (Otto Jube aus Kolberg i. P.) wegen gemeinen Verbrodens. — Der Coxz. wurde vom 1. Oktober für jedes Mitglied obligatorisch eingeführt, während bis dahin nur das Halb-Obligatorium bestand. — An Festlichkeiten veranlaßte der Bezirksverein ein prächtig verlaufenes Jubiläum auf dem Triseis bei Annweiler und ferner eine gemächlich verlaufene Silberfeier, welche beide mit einem ansehnlichen Ueberflusse für unsere Bezirksklasse abschloßen. — Die Vorstandskasse wurde mit Ausnahme des von hier nach St. Knoll verzogenen Kollegen Corbier, welcher seit 1888 als Vertrauensmann und seit 1897 bis dato als Bezirksvorstehender fungierte, wieder gewählt. Zu Ehren des genannten Kollegen fanden sich am 9. Februar sämtliche hiesigen Mitglieder zu einer kleinen Abschiedsfeier ein und wurde demselben als Zeichen der Anhänglichkeit und der Anerkennung seiner Verdienste um die Verbandsinteressen ein passendes Geschenk überreicht. Wige Kollege Corbier auch in seinem neuen Wirkungskreise ebenso eifrig die Interessen der Organisation fördern, wie er es hier gethan! — Schließlich sei noch erwähnt, daß Stellenangebote von hier mit einigen Mitarbeitern von den auswärtigen Kollegen aufgenommen werden, was aber, da in den hiesigen Druckereien (mit Ausnahme der Janderischen) völlig tarifmäßige Verhältnisse herrschen, keineswegs nötig ist.